

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft Jetzt: Berlin 2025

**Szondi-Tag des Peter Szondi-Instituts für AVL
Freie Universität Berlin**

Freitag, 31. Januar 2025

Seminarzentrum: L 116

9:00–10:30 Workshops: Blickverschiebungen

Mikka Krüger, Henrike Schmidt, Alexandra Zysset:
„Schule des Südens“ und „Schatten des Ostens“:
Die französische Theorie, Julia Kristeva und das
abjekte Bulgarien

Arthur Hermann:

Auf den Spuren Friderike Maria Zweigs

Pit Heinrich, Anna Jurgan, Kathrin Wittler:

Geschriebenes hören, Gesprochenes lesen:
Adornos „Rede über Lyrik und Gesellschaft“
zwischen Schreibmaschine und Radio

10:30–11:00 Kaffee- und Teepause

11:00–12:30 Workshops: Verortungen

Marina Sivak:

Grenzüme und literarische Konstruktionen:
Der Osten im Wandel

Tobias Krüger und Anton Fery:

Gentrifizierung in der Literatur

Emma Vienerius und Miriam de Hohenstein:

Vermeintliche Objektivität vs. the body as archive:
Ein Workshop im Dazwischen

12:30–13:00 Plenum: Workshopauswertung

13:00–14:00 Gemeinsamer Mittagsimbiss (Mensa)

14:00–15:00 Plenum: Wie wollen wir lehren?

Andreas Schmid und Nina Meyer:
Decolonizing the Curriculum

15:00–15:30 Kaffee- und Teepause

15:30–16:30 Plenum: Wozu brauchen wir Literaturtheorie?

Lisa Bechtold, Jan Lietz, Jette Wiese:
Rezeption und Produktion:
Das Versprechen der Theorie

16:30–17:00 Plenum: Abschlussdiskussion

**Alle sind herzlich eingeladen,
Vorkenntnisse sind nicht erforderlich!
Material zur Vorbereitung
wird nach der Anmeldung
zur Verfügung gestellt.**

**Anmeldung [online](#)
bis 17. Januar 2025!**





9:00-10:30 Uhr

Workshops – Sektion I: **Blickverschiebungen**

Mikka Krüger, Henrike Schmidt, Alexandra Zysset
**„Schule des Südens“ und „Schatten des Ostens“
Die französische Theorie, Julia Kristeva und das abjekte
Bulgarien**

Wenn die französische Theorie und ihre Rezeption auf impliziten Eurozentrismus hin kritisch beleuchtet werden, zuletzt in Onur Erdurs *Schule des Südens. Die kolonialen Wurzeln der Französischen Theorie* (2024), steht in erster Linie die große Bedeutung intellektueller und biografischer Verflechtungen mit dem französisch kolonisierten Nordafrika im Fokus. Dass mit Julia Kristeva und Tzvetan Todorov zwei maßgebliche Vertreter:innen der „French Theory“ aus dem kommunistischen Bulgarien stammen, ist hingegen bisher wenig bis gar nicht theoriegeschichtlich aufgegriffen worden. Folgt man Miglena Nikolchina, dann liegt Bulgarien allerdings wie ein Schatten über Kristevas Werk: Selten explizit erwähnt, werde es zum Abjekten, zum Lustvoll-Abgestoßenen ihrer gesamten intellektuellen Biografie.

Ausgehend von Erdurs Ansatz, sollen exemplarische Schriften von und über Julia Kristeva auf deren bulgarische Hintergründe und Prägungen hin untersucht werden. Daraus können sich je nach Interesse der Teilnehmenden weitere Fragen ergeben: etwa nach den Unterschieden und Parallelen de/kolonialer Dynamiken im westlichen und östlichen Europa oder nach dem Potenzial „kleiner“ marginalisierter Kulturräume wie des Bulgarischen für die Komparatistik und die europäische Theoriegeschichte.

Arthur Hermann

Auf den Spuren Friderike Maria Zweigs

Friderike Maria Zweig ist kein Begriff? Wie sieht es mit Fritzi Burger oder Maria Friederike von Winternitz aus? Da sind Sie nicht allein, die Autorin, Journalistin, Übersetzerin, Friedensaktivistin und Frauenrechtlerin ist weitestgehend in Vergessenheit geraten. Das mag an den unzähligen Variationen ihres Namens liegen oder an ihrer Verschreibung an das Werk ihres zweiten Ehemannes, an der Qualität ihres literarischen Schaffens liegt es jedenfalls nicht. Mit ungeheurer Kraft schildert Friderike Zweig (1882–1971) die Vielfalt menschlicher Verbindungen zwischen Seelenverwandtschaft und Hass, zwischen zärtlichster Liebkosung und deren Umschlagen in Gewalt.

Im Workshop möchte ich Einblicke in und Ergebnisse aus meiner Recherche zu dieser faszinierenden Autorin teilen und ihr Schreiben von Sex und Vergewaltigung diskutieren.

Pit Heinrich, Anna Jurgan, Kathrin Wittler

Geschriebenes hören, Gesprochenes lesen

Adornos „Rede über Lyrik und Gesellschaft“ zwischen Schreibmaschine und Radio

Adornos „Rede über Lyrik und Gesellschaft“ gilt als einflussreicher Beitrag zur Lyriktheorie, doch seine Entstehungs- und Publikationsgeschichte ist bislang kaum erschlossen. Adorno hat die „Rede“ in den Jahren 1950–1958 mehrmals vor verschiedenen Zuhörer*innenkreisen und im Radio vorgetragen und sie in zwei Druckfassungen publiziert. Bei der intensiven Überarbeitung des Textes verhandelte er auch die Anforderungen der verschiedenen Medien.

Im Workshop werden wir gemeinsam einen frühen Moment der Textgenese anhand eines Schreibmaschinenentwurfs und der ersten Radiofassung in den Blick nehmen. Dabei werden wir den Text nicht vom Ergebnis her – als Präsentation einer theoretischen Position – lesen, sondern den Einfluss kontextueller Faktoren auf die Entwicklung und Wirkung des Texts reflektieren: Wie mündlich wirken diese Textfassungen? Welche Rolle kommt (fiktiven) Hörer*innen darin zu? Ist der Rede schon als Radiobeitrag ihr späterer Druck eingeschrieben? Und wie hängt all das mit Adornos Argumentation zusammen?

10:30-11:00 Uhr
Tee- und Kaffeepause



FONDATION
BEYELER

Mark Rothko (1903-1970), Red (Orange), 1968, Rot (Orange), Öl auf Leinwand, 233 x 176 cm
Copyright: Fondation Beyeler, Basel, St. Gallen und Zürich, Schweiz

11:00-12:30 Uhr

Workshops – Sektion II: **Verortungen**



Marina Sivak

Grenzräume und literarische Konstruktionen Der Osten im Wandel

Der Workshop wird sich mit der literarischen und rhetorischen Darstellung von Grenzregionen wie Zentralasien beschäftigen, die zwischen Imperialismus, Modernismus und postrevolutionärer Ideologie oszillieren. Wie prägen politische und geografische Umbrüche die literarische Darstellung von Regionen? Welche Rolle spielen transnationale Dynamiken in der Literaturproduktion? Wie lässt sich der Einfluss von Machtverhältnissen auf die Konstruktion von „Osten“ in der Literatur fassen?

Das Thema verbindet literarische Analyse mit politisch-historischen Fragestellungen und spricht die Rolle der Literaturwissenschaft in globalen Kontexten an.

Anton Fery und Tobias Krüger

Gentrifizierung in der Literatur

Gentrifizierung ist wohl nicht nur eines der aktuellsten politischen Themen, sondern ebenfalls eines, mit dem sich auch in Zukunft weiterhin auseinandergesetzt werden wird und muss. So sind die Folgen der Gentrifizierung, gemeinhin verstanden als Aufwertung eines Stadtteils mit damit einhergehenden Mietpreiserhöhungen sowie einem demografischen Wandel, bereits jetzt in Berlin deutlich spürbar.

In diesem Workshop möchten wir gemeinsam untersuchen, wie dieser Prozess der Gentrifizierung in der Literatur dargestellt, reflektiert und kritisiert wird. Dabei möchten wir sowohl Gegenwartsliteratur (wie ‚Gentrifizierungsromane‘) als auch ältere Texte betrachten, um danach zu fragen, ob sich möglicherweise eine literarische Tradition der Beschreibung von urbanen Verdrängungsprozessen erkennen lässt. Dafür sollen im Workshop nicht nur verschiedene Gentrifizierungsbegriffe verglichen und so unser Verständnis des Konzepts geschärft werden, sondern vor allem literarische Texte gemeinsam gelesen und analysiert werden.

Emma Vienerius und Miriam de Hohenstein


Vermeintliche Objektivität vs. the body as archive

Ein Workshop im Dazwischen

Den Mensch wieder dem Menschen zu vermitteln – das ist für Georg Lukács das Erlösungsversprechen der literarischen Form. Doch welcher Mensch darf hier vermitteln? Und welcher Mensch wird dabei konstruiert?

Diesen Fragen wollen wir uns in einem Workshop widmen, der literaturtheoretische und anthropologische Ansätze, Theorie und Praxis verbindet. Wir werden kanonische Texte (z.B. Rainer-Maria Rilke, Stefan George) untersuchen und ihnen widerständige Positionen entgegensetzen (z.B. Billy-Ray Belcourt, Awkwae Emezi). Wie wird vermeintliche Objektivität literarisch hergestellt? Wie wird gegen Machtstrukturen angeschrieben, wenn die eigenen Erfahrungen in ihrer radikalen Subjektivität dargestellt werden und Autor*innen so Identität außerhalb von westlichen Wissenssystemen schaffen?

Gemeinsam wollen wir selbst schreiben, um die eigene Positionierung auf kreative Weise kennenzulernen und zu hinterfragen: Wer bin ich, der*die schreibt? Was ist dieser Körper, in dem ich bin, ist er*sie soziokulturelles Archiv? Was konstruiert ihn? Wir freuen uns auf Momente der Gemeinsamkeit, des kollektiven Lernens und Entdeckens.



12:30–13:00

Plenum: Workshopauswertung

13:00–14:00

Gemeinsamer Mittagsimbiss in der Mensa



14:00–15:00

Plenum: Wie wollen wir lehren?

Andreas Schmid und Nina Meyer
Decolonizing the Curriculum

An vielen Universitäten, gerade im englischsprachigen Raum, wird gefordert, die akademische Lehre zu dekolonisieren. Was heißt das genau? Und wie macht man das? Im Workshop wollen wir Vorschläge verschiedener Institutionen und Wissenschaftler*innen diskutieren, um Ideen für die Lehrgestaltung am Peter Szondi-Institut zu erarbeiten.

Für die vorbereitende Lektüre stellen wir eine kleine Auswahl einschlägiger Ansätze zur Verfügung.

15:00-15:30 Uhr
Tee- und Kaffeepause



FONDATION
BEYELER

Mark Rothko (1903-1970), Red (Orange), 1968, Rot (Orange), Öl auf Leinwand, 233 x 176 cm
Copyright: Fondation Beyeler, Basel, St. Gallen und Zürich, Schweiz



15:30–16:30

Plenum: Wozu brauchen wir Literaturtheorie?

Lisa Bechtold, Jan Lietz, Jette Wiese

Rezeption und Produktion: Das Versprechen der Theorie

Die Rezeption von Theorie ist zentraler Bestandteil des literaturwissenschaftlichen Studiums. Dabei dient sie nicht allein der analytischen Beschreibung literarischer Texte: In einem weitaus emphatischeren Verständnis des Begriffs gibt Theorie das Versprechen einer Erschließung der Wirklichkeit. Diese Idee der *Worldliness*, verstanden als eine Art der schreibenden Weltzuwendung der Theorie, soll im Zentrum der Diskussion stehen.

Dabei wollen wir insbesondere drei Fragen diskutieren: Was versprechen wir uns von der Rezeption von Theorie? Wie und mit welchem Anspruch wollen wir selbst Theorie (und Texte im Allgemeinen) produzieren? Und inwiefern wird diese Produktion von Studien- und Forschungsbedingungen, aber auch von Vorstellungen einer bestimmten Textform beeinflusst?

16:30–17:00

Plenum: Abschlussdiskussion

